

Ercheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Allenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die viergespaltene Korpuszeile ober deren
Raum 10 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur:
Arthur Leiboldt.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

N^o 117.

Donnerstag den 24. Mai.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Amtliche Bekanntmachung.

Wegen Pflasterung der Dorffstraße in Keuschberg ist die von Dürrenberg nach Weißenfels führende Straße im Dorfe Keuschberg vom 28. Mai bis incl. 9. Juni cr. gesperrt. Das diese Straße passirende Fuhrwerk wird in der angegebenen Zeit von Dürrenberg über Balditz nach Gobbula und umgekehrt verwiesen.

Dürrenberg, den 22. Mai 1883.

Der Amtsvorsteher.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 22. Mai 1883.

Der Reichstag beschäftigte sich am Dienstag in seiner 84. Plenarsitzung mit der Interpellation des Abg. Johannsen, welcher über die willkürlichen Maßregeln der preuß. Regierung in Nordschleswig Klage führt. Der Minister v. Scholz bemerkt, daß er die Interpellation nicht beantwortet wolle, sich auch an einer Besprechung derselben nicht beteiligen werde, an letzterer beteiligten sich die Abg. Windthorst (Centr.) von Kardorff (Fr.-Kons.) und Laßen (Däne). Sodann wurde in die dritte Beratung der Krankenversicherung eingetreten, bei welcher Gelegenheit Minister v. Scholz erklärte, daß die Vorlage mit dem Versicherungs-Zwange für ländliche Arbeiter für die Regierung unannehmbar sei. Weiter nahmen die Abg. Kettner (Soz.-Dem.), Dr. Hirsch (Fortchr.), Frhr. v. Marsahn-Gulz und v. Minnigerode (Kons.) an der Debatte Theil. Nächste Sitzung: Mittwoch 12 Uhr. Fortsetzung der Debatte. Schluß 5^{1/2} Uhr.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 22. Mai. Dem Reichskanzler ist das nachstehende Telegramm zugegangen: „Die Bitte des Sonderburger Bürgervereins um Zurückweisung der in der Johannsen'schen Interpellation zu Tage tre-

tenden, die deutschen Interessen in Nordschleswig schädigenden Wünsche erlaubt sich unter Bezugnahme auf die Motivirung dieser Bitte anzuschließen der Bürger-Verein zu Habersleben.“

Hannover, 22. Mai. In der heutigen Sitzung des Handwerktages erschien der Ober-Präsident der Provinz Hannover Dr. von Leipzig; derselbe bestätigte der Versammlung, daß die königliche Staatsregierung an den Bestrebungen und Verhandlungen der Handwerker das größte Interesse nehme. Sei auch die königliche Staatsregierung nicht in der Lage, allen Zielen, die die Versammlung verfolge, zuzustimmen und dieselben zu verwirklichen, so halte er sich doch für ermächtigt, Namens der königlichen Staatsregierung den Wunsch auszusprechen, daß die Bestrebungen und Verhandlungen auf dem gegenwärtigen Handwerktage dem Wohle des Handwerks und dem Heile des Vaterlandes förderlich sein und die Befriedigung der berechtigten Forderungen der Handwerker endlich herbeiführen möchten.

Schwerin, 22. Mai. Die hiesigen Zeitungen veröffentlichen eine Dankagung des Groß-

herzogs von Montone aus für die zahlreichen Beileidsbezeugungen, welche ihm aus allen Theilen des Landes von Korporationen und Privatpersonen, wie auch aus ganz Deutschland und von vielen Ausländern zugesandt worden sind.

Wien, 22. Mai. Die Wiener Zeitung veröffentlicht ein kaiserliches Patent, durch welches die Auflösung des böhmischen Landtags ausgesprochen und die Einberufung des neu zu wählenden Landtags auf den 5. Juli d. J. angeordnet wird.

Rom, 22. Mai. Nach dem gestrigen Ministerrath ist es wieder wahrscheinlicher geworden, daß Vaccarini zurücktreten wird. — Die italienische Regierung hat in Erwiderung auf die Note der Porte wegen des neuzuschließenden Handelsvertrags bis zum Abschluß desselben die Anwendung des Tarifs des abgelauenen Handelsvertrages verlangt.

Genua, 22. Mai. Der unter den hiesigen Hafenarbeitern ausgebrochene Streik kann nunmehr als beendet angesehen werden und sind die Arbeiten wieder in vollem Gange.

Die beiden grauen Hüte.

[9] Erzählung von Swan Sternwald.

(Nachdruck verboten.)

„Solltest Du mir den Brief geben?“
„Eigentlich dem Portier, aber da ich Sie gerade traf und die Sache große Eile hat, wie das gnädige Fräulein meinte, da dachte ich denn doch...“

„Große Eile? Das schadet aber nichts, Jobst. Nur nicht denken! Damit soll's nur Wenigen gelingen. Deine Ordre lautet an den Portier, also gib's ihm.“

„Aber junger Herr...?“

„Gib's ihm nur und erzähle meiner Cousine nicht, daß Du mich getroffen.“

„Seltsam,“ meinte Jobst, als er das Gymnasium hinter sich hatte; er beruete doch schon, daß er sich auf etwas eingelassen, was der Herr Major nicht wissen durfte. Einen Moment dachte er daran, zu retten, was noch zu retten wäre, und vor den Major zu treten und zu sagen: „Herr Major, ich bin ein Verräther.“ Aber er konnte es doch nicht über's Herz bringen.

„Seltsam,“ meinte auch Hannibal, als er langsam durch den Flur des Gymnasiums schritt. — Wie kann Helene ihm schreiben? und was? und große Eile hat es? — Auch er dachte einen Moment daran, zum Antel zu gehen und ihn

in einer wichtigen Angelegenheit um ein Gespräch unter vier Augen zu bitten. Aber was sollte das nützen? Im besten Falle verdaß er es mit Vertram und seinen Mitschülern, mit Helene und wohl auch mit dem Onkel. Sollte er aber rath- und thatlos dem Schicksal seinen Lauf lassen, ohne nur zu versuchen, hinter das Geheimnis zu kommen? Nein, er mußte wissen, was vorging; er mußte, wenn Gefahr im Verzuge war, eingreifen können. Was für Möglichkeiten ließen sich nicht denken! Wenn sie entfliehen würden? wenn sie dann — wie auf jenem hübschen Gemälde, das er noch gestern bewundert — entdeckt und von tante Liebenau und Jobst in einer einsamen Waldschenke des Speesart überumpelt würden! Welcher Affront für das Haus Liebenau und die ihnen anverwandten Plumpse! Und war Helene ihm dann nicht ganz verloren? Jetzt konnte er sie vielleicht noch für sich retten. In diese Gedanken war Hannibal versunken, als ein günstiger Zufall Vertram herbeiführte.

„Hier ist ein Brief für Sie,“ rief ihm der Portier zu. Vertram öffnete ihn und las strahlenden Antlitzes den Inhalt. Jedenfalls etwas Freudiges, dachte Hannibal, der im Stillen wenigstens auf einen Schreck oder ein Erbleichen seines offenbaren Rivalen in der Gunst Helenens gehofft hatte.

Eiligen Schrittes verließ Vertram das Gymnasium; in angemessener Entfernung folgte ihm Plump. Ohne sich umzusehen, stürmte Fener durch die Schaaren der sorglos dahinschlendernden Spaziergänger. Endlich befand er sich im Stadtwaldchen; noch einmal sah er in den Brief. „Um zehn Uhr beim Apollo im Stadtwaldchen,“ so lautete die verheißungsvollen Worte. Bald hatte Vertram die Apollostatue erreicht, die weniger berühmte war durch die Schönheit des Gottes, als durch die Unzahl von Namen, welche sich auf dem Postament zu verewigen versucht hatten. Manches von Feilen durchbohrte Herz war dort zu sehen, und die erklärende Unterschrift: „Ernst L. Klara P.“ kündete der Welt deutlich an, daß Ernst L.'s Herz durch Amors Pfeile im Auftrage der Klara P. auf das Fürchterlichste verwundet sei; auch viele Verje laugen das Leid, feltner das Glück ihrer Erzeuger Jedem, der sie lesen wollte, und man konnte es freilich dem poetischen Gott da oben nicht übel nehmen, wenn er gar jämmerlich drein schaute, daß in seiner unmittelbaren Nähe solche Wechselbälle der Mufen ein ungerirtes Dasein pflegten, bis endlich ein räucher Regen ihnen ein längst verdientes Ende bereitete. — Vertram blickte zu dem Gott empor, als wollte er seinen Schutz für die nächste Stunde erflehen; er sah auf seine Uhr; es war bereits zehn. (Fortf. folgt.)

Zur Kaiserkrönung.

Moskau, 22. Mai 1883.

Die Vorbereitungen zum heutigen feierlichen Einzug des Kaisers und der Kaiserin wurden in dieser Nacht vollendet, die Stadt bietet einen außerordentlich glänzenden Anblick dar. Vom Petrowskijpalaste bis zum Kremel auf eine Entfernung von 5 Kilometern, welche der Kaiserliche Hof passieren wird, wehen unzählige Fahnen und Flaggen in den Farben Rußlands und des Kaiserlichen Hauses, die Häuser, in denen die fremden Botschafter und Gesandten wohnen, tragen deren bezügliche Landesfarben. Die Straßen entlang zichen sich mit Fahnen geschmückte Masten, an den Fenstern und Balkonen befinden sich Zeltdekorationen in den lebhaftesten Farben, die zahllosen Glockenthürme, mit Fahnen geschmückt, machen einen pittoresken Eindruck. Ueberall erscheinen die Namenszüge des kaiserlichen Paares in den verschiedensten Formen. Schon vom frühen Morgen an waren Straßen und Fenster von Menschen dicht besetzt, Viele hatten sogar die Nacht auf den Straßen zugebracht, in den Gegenden, welche der Zug passiert, ist das Gedränge bereits so groß, daß der Verkehr fast unmöglich ist. Während der Nacht waren die Kirchen massenhaft von Andächtigen besetzt, die für das kaiserliche Paar beteten. Auf allen Plätzen, an denen der Zug vorüberfährt, sind große Tribünen errichtet, wo die geladenen Gäste, namentlich die Angehörigen des diplomatischen Corps, Platz nehmen. Auf dem ganzen Einzugswege bilden die Truppen Spalier. An den Hauptstationen sind Tribünen errichtet, die schon gegenwärtig dicht besetzt sind. Der Einzug in den Kremel dürfte Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr erfolgen. Das Wetter ist mild und heiter. — Der Fürst von Montenegro und der Herzog von Montpensier sind gestern Nacht 11 Uhr 50 Minuten hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von den Großfürsten, dem General-Gouverneur, sowie den hohen Würdenträgern empfangen worden, welche ihnen montenegrinischen Orden angelegt hatten. Die Musik der aufgestellten Ehrenwache spielte die spanische und montenegrinische Nationalhymne. Die zahlreich anwesende Bevölkerung begrüßte den Fürsten mit lauten Hurrahs.

Ein Telegramm von Nachmittags 5 Uhr besagt: Der Tag des Einzugs Ihrer Majestäten ist glücklich überstanden. Der Kaiser war begleitet vom Thronfolger. Um 3 Uhr langte der Zug bei der Kapelle an, wo sich das Bild der iberischen Muttergottes befindet. Hier wurden die Majestäten von dem Bischofe von Dmitrowsk und zahlreichen Geistlichen empfangen. Der Kaiser stieg vom Pferde und die Kaiserin verließ den Wagen, um in der iberischen Kapelle zu beten. Sodann richtete der Zug nach dem Kremel den Weg. Um 3 Uhr 45 Minuten kamen die Majestäten im kaiserlichen Palais im Kremel an. Die Kaiserin und alle Großfürstinnen trugen national-russische Anzüge. Die asiatischen, unter Rußlands Scepter stehenden Völker waren zahlreich vertreten.

Am Eingang zum Kremel sangen einige hundert Säger die Volkshymne als Bewillkommungsgruß. Nach dem Einzuge in den Kremel fand ein kurzer Gottesdienst in den Kathedraalen statt. Bei der Annäherung der Spitze des Zuges entblüßte Alles das Haupt.

Der Kaiser wird nicht im Kremel Wohnung nehmen, sondern sich nach dem Alexandrowski-Palais begeben und daselbst bis zur Krönung verweilen.

Dr. Eduard Simson.

Am 22. Mai waren 50 Jahre verstrichen, seit der erste Präsident des höchsten deutschen Gerichtshofes, der auch zugleich der erste Präsident des deutschen Reichstages gewesen, dem preussischen und deutschen Völkern angehört. Einer der trefflichsten Männer der Jetztzeit ist es, welchem zu seinem Ehrentage von allen Seiten herzliche Glückwünsche dargebracht wurden, darunter auch von der berufenen Vertretung des deutschen Volkes durch ihren Präsidenten von Levetzow.

Simson's Wirksamkeit ist mit der preussischen und deutschen Geschichte eng verknüpft, und es ist wohl angebracht, einen kurzen Ueberblick dar-

über zu geben. Der als Jurist und Politiker gleichgefeierte Jubilar ist am 10. November 1810 in Königsberg i. Pr. geboren. Seine Laufbahn war eine außerordentlich schnelle. Schon mit 21 Jahren trat er als Privatdozent auf und mit 25 Jahren wurde er zum ordentlichen Professor an der Universität seiner Vaterstadt ernannt; Hand in Hand ging seine juristische Karriere. Bis zum Jahre 1848 war sein Name wenig bekannt, dann aber begann die Zeit seiner politischen Wirksamkeit. Er wurde in die Nationalversammlung zu Frankfurt am Main gewählt, und bald zum ersten Vizepräsidenten. Simson war ein geborener Parlamentsleiter und übertrug den Präsidenten von Gagern weit. Nach der Uebernahme des Reichsministerpräsidiums durch den letzteren wurde er zum Präsidenten der Versammlung gewählt, und unter seinem Vorsitz kam die Reichsverfassung zu Stande. Er unterschrieb sie zuerst, leitete die Kaiserwahl und kam als Sprecher der Deputation nach Berlin, welche Friedrich Wilhelm IV. das Resultat der Wahl mittheilte. Der König lehnte bekanntlich die Krone ab, und bald darauf legte Simson die Präsidentschaft nieder, da die Republikaner immer mehr in der Nationalversammlung die Oberhand erlangten. Er schied deshalb auch mit anderen Mitgliedern der Rechten ganz aus dem Parlament aus.

Für das preussische Abgeordnetenhaus wurde er von seiner Vaterstadt zum Abgeordneten gewählt, und leitete als Präsident das Erfurter Parlament, dem auch der Reichskanzler angehörte, welcher von Simson manchen Ordnungsruf empfing. Für die Präsidentschaft erhielt Simson den rothen Adlerorden dritter Klasse. Nach der Vertagung und unter dem Ministerium Montanuffel gehörte er zur Opposition, legte aber nach zwei Jahren sein Mandat nieder und führte nach Königsberg zurück. Seine parlamentarische Thätigkeit nahm Simson erst mit Beginn der Regentenschaft des Prinzen Wilhelm, unseres heutigen Kaisers, wieder auf und nach Eintritt Schwerin's in das Ministerium wurde er zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses gewählt. Er stand in sehr hohem Ansehen und seine Berufung in das Ministerium schien nur eine Frage der Zeit zu sein, auch deutete man dahin seine Ernennung zum Appellationsgerichts-Vizepräsidenten in Frankfurt a. M. Diese Stellung änderte sich aber mit dem Eintritt der Conflictsperiode; er war für die Militärreorganisation, aber auf verfassungsmäßigem Wege, und stieß dadurch nach beiden Seiten hin an, was ihn veranlaßte von 1862 ab auf die Präsidentschaft zu verzichten. Nach 1866 änderte sich dies Verhältniß wieder und 1867 wurde er vom constituirenden Reichstage zum Präsidenten gewählt, und zwar für fünf Jahre bis 1873, wo er seiner parlamentarischen Laufbahn freiwillig entsagte. Vorher führte er noch die Kaiserdeputation nach Versailles; er sah so erreicht, was er 1849 vergeblich erstrebt.

In seiner Stellung am Appellationsgericht in Frankfurt, dessen Präsident er zuletzt war, verblieb er, bis seine Berufung zum Präsidenten des Reichsgerichts erfolgte, dem höchsten deutschen Gerichtshofe. Der Jubilar beging seinen Festtag nicht ganz ungetrübt. Züngst erst wurde ihm die innig geliebte Gattin entrisen, mit der er in langer glücklicher Ehe gelebt. Die allgemeine Theilnahme mag dem greisen Manne einen Trost gewähren.

Deutsches Reich.

Berlin, den 22. Mai 1883.

Vom Hofe. Der Kaiser nahm heute Vormittag das dem Prinzen Wilhelm am Montag dargebrachte Geschenk in Augenschein und entsprach am Nachmittag einer Einladung des Herzogs von Ratibor zum Diner. — Die Kaiserin wird, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, Ende dieses Monats von dort abreisen und nach Berlin zurückkehren. — Die Kronprinzessin ist heute Morgen in Paris eingetroffen und denkt dort einige Tage zu verweilen. — Die Prinzessin Friedrich Carl hat heute Mittag der Hygiene-Ausstellung ihren ersten Besuch abgestattet und dieselbe eingehend besichtigt.

Der Minister von Bötticher ist noch

nicht in Berlin eingetroffen. Seiner Ankunft wird erst Ende der Woche entgegengesehen.

Dr. Eduard Simson, der Präsident des Reichsgerichts in Leipzig, und erste Präsident des deutschen Reichstages beging am Dienstag den Tag seines 50jährigen Amtsjubiläums als preussischer Richter. Unter den Gratulanten befand sich auch Herr von Levetzow, der Präsident des deutschen Reichstages und eine Deputation der Vaterstadt des Jubilars, Königsberg in Pr., welche die Ernennung zum Ehrenbürger überbrachte. — Der Kaiser hat dem Jubilar den Rothen Adlerorden I. Klasse verliehen. Staatssecretair von Schelling gratulirte im Namen des Kaisers und des Reichskanzlers.

Vertretens gespielt worden ist in den letzten Tagen mit der kirchenpolitischen Lage. Am Freitag Morgen meldete die „Germ.“, daß die Antwort der Kurie auf die letzte preussische Note Herrn von Schölzer übergeben worden sei. Am Sonntag folgte ein offizielles Telegramm aus Rom, welches diese Thatsache bestritt, am Montag Abend bestätigte dies die „Germ.“, während die Germania an ihrer ersten Mittheilung festhielt, und vom Montag Abend kommt Dienstag früh ein Telegramm aus Rom in Berlin an, welches mittheilt, daß die päpstliche Antwort in der That nunmehr an Herrn von Schölzer abgesandt sei. Trozdem in der Note von Preußen dem Vatikan weitgehende Concessionen gemacht wurden, scheint man in Rom aber diese nicht für genügend zu erachten, sondern mehr zu verlangen. Es wäre wünschenswerth, auch über diese Antwort recht bald Positives zu erfahren, um ermessen zu können, nach welcher Seite hin sich jetzt die Sachlage gestalten wird. Seitens Preußens wird in der Note, deren Text jetzt auch von der Norddeutschen veröffentlicht wird, zugestanden eine partielle Revision der Waigesehe mit Bezug auf die Anzeigepflicht, das Sakramentspenden und Meßessen. Im Vatikan verlangt man augenscheinlich aber eine vollständige Revision, und diese dürfte die Regierung kaum jemals zugestehen.

Der Handwerkerstag in Hannover hat am Montag folgende Resolution gefaßt: Die Handwerkerfrage ist von der gewerblichen Arbeiterfrage untrennbar. Nur durch die Lösung der Handwerkerfrage kann dem gewerblichen Arbeiter die ihm gebührende soziale Stellung zu Theil werden. (Der Handwerkerstag ist seiner Majorität nach bekanntlich für obligatorische Forderungen.)

Ausland.

Frankreich. Daß die französische Regierung ebenfalls eine päpstliche Note empfangen hat, in welcher ihr Vorstellungen gemacht werden, wird jetzt nicht mehr bestritten; der Vatikan scheint also peinlich durch die letzten Maßnahmen der Regierung berührt zu sein. Ob die Note nun offiziell oder nicht offiziell war, bleibt sich gleich.

Großbritannien. Vor einer Woche hieß es, daß die Fener die Ermordung des Marquis of Lorne, des Schwiegersohnes der Königin Victoria, planten, um Rache für ihre in Dublin hingerichteten Genossen zu nehmen. Jetzt kommt aus London plötzlich die Nachricht, daß der Marquis, welcher General-Gouverneur von Kanada ist, seiner Stellung entbunden sei. Sollte damit das frühere Gerücht in Verbindung stehen? — Wie wenig der Brief des Papstes an den iberischen Clerus genutzt hat, zeigt die Thatsache, daß am Sonntag in fast allen Kirchen Sammlungen zu einem Nationalgesehen für Parnell veranstaltet wurden.

Orient. Die neue Reformcommission hat ihre Vorschläge dem Sultan bereits unterbreitet. Das leichteste Stück Arbeit ist also gethan, und es bleibt nur noch abzuwarten, ob die schönen Rathschläge zur That werden. — In Aegypten sind die Truppen des Mahdi, des falsch'n Propheten, wiederholt geschlagen.

Königl. Sächsische Landes-Lotterie.

Leipzig, 22. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse Königl. Sächsischer Landes-Lotterie wurden folgende Haupt-Gewinne gezogen:
5000 Mk. (Nr. 54223 86680). 3000 Mk. (Nr. 25982 93318 55404 84724 13199 16671 3634 46668 53391 50523 35137 65260 77912 60876 31170 79095 13249

Notwendiger Verkauf.

Im Wege der notwendigen Subhastation sollen die dem Handarbeiter **Friedrich Fischmann** und dessen Ehefrau **Emilie** geb. Zander zu Wülfersdorf gehörigen, im Grundbuche von Bündorf geschl. Band II Blatt 27 Art. 29 Geb.-Steuer-Rollen Nr. 24 eingetragenen Grundstücke, als:

- I. a. Wohnhaus mit Hofraum,
 - b. Stallgebäude,
 - c. Torfschuppen auf Kartenblatt 3, Flächen-Abschnitt 57/12;
 - II. Kartenblatt 3, Abschnitt 58/12 a. b., Plan Nr. 20, Acker,
- am **10. Juli 1883, Vormittags 10 Uhr**,
am **11. Juli 1883, Vormittags 10 Uhr**,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, versteigert und
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Es beträgt das Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke 44 Ar 70 QMeter, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt 3^{55/100} Thaler der Nutzungserwerb, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 36 Mark.

Die Auszüge aus der Gebäude- und Grundsteuermutterrolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung II. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Merseburg den 11. Mai 1883.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung II.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juni d. J. erhalten folgenden Wang:

- A. die Landbriefträger-Post zwischen Kötzschau und Zöschen von Kötzschau 2²⁵ N.,
Ankunft in Zöschen 5¹⁰ N.;
- B. die 2. Personen-Post zwischen Merseburg und Mücheln
 - 1) von Merseburg nach Mücheln aus Merseburg 2⁵⁰ N.,
in Mücheln 5¹⁰ N.,
 - 2) von Mücheln nach Merseburg aus Mücheln 2 N.,
in Merseburg 4²⁵ N.

Merseburg den 22. Mai 1883.

Kaiserliches Postamt. J. B.: Wilske.

Submission.

Die Maurerarbeiten zur Erbauung einer Küsterwohnung am hiesigen Dome sollen in Submission vergeben werden. Peggliche versiegelte Offerten sind bis **Sonabend den 26. d. M., Mittags 12 Uhr**, im Baubureau im alten Gymnasium abzugeben, wo auch Zeichnungen, Bedingungen u. s. w. einzusehen sind.

Merseburg den 22. Mai 1883.

**Der Regierungs-Baumeister.
Weber.**

Submission.

Auf **Montag den 28. Mai a. c., Vormittags 11 Uhr**, ist ein Submission zur Vergebung

- a. des Baues einer massiven Brücke über die Geißel bei Neumark, veranschlagt excl. Insgemein mit 4673,16 Mk.
- b. Desgleichen eines Durchlasses ebendasselbst veranschlagt excl. Insgemein mit 2538,06 =
- c. Erdarbeiten zum neuen Geißelbette und zur Dammschüttung veranschlagt mit 1400,00 =

im Bureau des Unterzeichneten anberaunt.

Kostenanschläge, Zeichnungen und Bedingungen sind vorher ebendasselbst einzusehen und versiegelte Offerten mit der Aufschrift „Brückenbauten bei Neumark“ vor dem Termine einzureichen.

Die eingegangenen Offerten werden in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet und können später eingehende Offerten keine Berücksichtigung finden.

Die Auswahl unter den drei Mindestfordernden wird vorbehalten.

**Der königliche Wegebau-Inspector.
A. Mathy.**

Wiesen-Verkauf.

Ich bin genehnt, meine in Neuschauer Flur, in der Halle'schen Spige gelegene Wiese, 1 Morgen enthaltend, aus freier Hand zu verkaufen. Kauf-lustige wollen mit mir in Unterhandlung treten.

Öblichlich im Mai.

Karl Höse.

Wiesen-Verpachtung.

Die der hiesigen Kirche gehörigen Wiesen von ca. 15 Morgen sollen **Mittwoch den 6. Juni, Nachmittags um 2 Uhr**, im Ortsgasthause in einzelnen Parzellen auf 1 Jahr an den Meistbietenden verpachtet werden.

Gollenbey den 22. Mai 1883.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Sonabend den 26. d. M., von Vormittag 1/2 9 Uhr an, sollen im hies. Kathskellerlaale einige bessere Nachlaß-Gegenstände als: 1 noch sehr gutes Mahag.-Sopha, 1 gr. Spiegel, div. Tische, Stühle, Kommoden, 1 fast neuer Kleiderschrank, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Schülerpult, div. Waschküchle, 1 Parthe Cigarren u. dergl. mehr meistb. gegen Baarzahlung versteigert werden.

Gegenstände zur Witterverigerung werden hierzu noch angenommen.
Merseburg den 21. Mai 1883.

A. Rindfleisch, Kreis-Aukt.-Kommiss. u. Gerichts-Tagator.

Wiesen-Verpachtung.

Die der hiesigen Pfarre gehörigen Wiesen von circa 40 Morgen sollen **Freitag den 1. Juni, Nachmittags 2 Uhr**, an Ort und Stelle in größeren und kleineren Parzellen auf 1 Jahr an den Meistbietenden verpachtet werden.

Gollenbey den 16. Mai 1883.

F. Jache, Pfarrer.

Die Kohlenhandlung von Max Thiele

empfiehlt **Weißen Weissenfelder Brechkohlensteine**, **A. Nieder'sche Briquettes** (Grube „Paul“) und **beste Böhmisches Braunkohlen** zu den billigsten Sommerpreisen bei promptester Lieferung.

KAISER-HALLE.

Donnerstag den 24. Mai

= I. Gartenconcert =

gegeben von der hiesigen Stadtcapelle,
verbunden mit Illumination u. bengalischem Feuer.
Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.

Hierzu laden ergebenst ein

Frau Geisler. Krumbholz.

Waggenstroh

(regenfrei) liegt zum Verkauf **Unteraltensburg den 27.**

Penschel.

Roh-Eis-Verkauf

zu billigsten Preisen. Im Abonnement frei ins Haus liefert die Conditorei von **Fr. Schreiber.**

Eis-Verkauf

zu jeder Tageszeit billigt bei **G. Schönberger, Getthardtsfr.**

Visitenkarten

auf **englischen Alabaster-Carton ff.** bei **A. Leidholdt.**

G. in zuverlässiges, erfahrenes **Dienstmädchen** findet zum 1. Juli d. J. einen Dienst
Unteraltensburg 54, 1 Tr.

Rechnungen

für **Gewerbetreibende**, in Quart, empfiehlt die **Buchdruckerei des Kreisblatt.**

Merseburger

Sommertheater

zur **Funkenburg.**
Wegen Proben zu: „Die beiden Finckensteins“ bleibt **Donnerstag** die Bühne geschlossen. — **Freitag** den 25. Mai: Ganz neu!:
Die beiden Finckensteins.
Original-Lustspiel in 3 Acten von **W. Dany.**

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau **Friederike** geb. **Blüthner** irgend etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für von ihr gemachte Schulden nicht aufkomme.
August Knauth, Leuna.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.
Am Montag den 21. d. M., Abends 8 Uhr, wurde meine liebe Frau, unsere geliebte und sorgsame Mutter **Frau Maurermeister**

Wilhelmine Günther
im Alter von 47 Jahren uns durch einen plötzlichen Tod in Carlsbad entrisen.
die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Freitag Vormittag 9 Uhr** vom Trauerhause aus statt.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei unserem schweren Verluste sagen wir Allen herzlichsten Dank.
Merseburg den 22. Mai 1883.

Familie Graf.

Dank.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnisse unserer guten Mutter, Schwester, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, der verwitweten Frau **Baufeld**, sagen innigsten Dank
Merseburg und Leicha.
die Familien Rindfleisch u. Pechold.

Druck und Verlag von **A. Leidholdt.**